

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Ver-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 69.

40. Jahrgang.

Donnerstag, den 15. Juni

1893.

Bekanntmachung,

die Reichstagswahlen betreffend.

In Gemäßheit von § 8 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesezes für den Reichstag vom 31. Mai 1869 wird hiermit bekannt gemacht, daß die Stadt Eibenstock für die diesmalige Reichstagswahl in drei Wahlbezirke eingetheilt worden ist.

Der **erste Bezirk** umfaßt die Häuser Nr. 1—153 B der Abtheilung A des Brandcatasters und hat den **Rathhausaal** als Wahllokal.

Der **zweite Bezirk** umfaßt die Häuser Nr. 154—281 B der Abtheilung A des Brandcatasters und hat die **Söhl'sche Restauration „zur Gartenlaube“** als Wahllokal.

Der **dritte Bezirk** umfaßt die Häuser Nr. 282—408 der Abtheilung A und die der Abtheilung B des Brandcatasters und hat als Wahllokal die **Müller'sche Gastwirtschaft zum „Englischen Hof.“**

Als Wahlvorsteher bez. deren Stellvertreter sind ernannt worden

im ersten Bezirk:

Herr Bürgermeister **Dr. Körner** als Wahlvorsteher,
der **Unterschiedete** als Stellvertreter;

im zweiten Bezirk:

Herr Stadtrath Eugen **Dörfel** als Wahlvorsteher,
Herr Buchdruckereibesitzer **Emil Hannebohn** als Stellvertreter;

im dritten Bezirk:

Herr Stadtrath **Alfred Reichner** als Wahlvorsteher,
Herr Stadtrath **Friedrich Brandt** als Stellvertreter.

Die Wahlen finden am 15. Juni ds. Js. statt. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Zur Stimmenabgabe sind nach § 14 des obenerwähnten Reglements nur

Diejenigen zugelassen, welche in die Wahlliste aufgenommen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl theilnehmen; es muß vielmehr der Wähler den Stimmzettel persönlich abgeben.

Ferner wird noch darauf hingewiesen, daß nach § 19 des mehrgedachten Reglements ungiltig sind:

- 1) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
- 2) Stimmzettel, welche keinen lesbaren Namen enthalten;
- 3) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
- 4) Stimmzettel, auf welchen mehr als ein Name, oder der Name einer nicht wählbaren Person verzeichnet ist;
- 5) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Eibenstock, den 29. Mai 1893.

Der Rath der Stadt.

J. B.: Rechtsanwalt **Landrock.**

Hans.

Gras-Versteigerung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Kunswiesen des **Schönheider Forstreviers**, lit. a, Hammerwiese (Herren-Ebene), lit. F 1, Günthers Raum und lit. F 2, an der Mulde soll

Mittwoch, den 21. Juni 1893

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr am Forsthaus an der Mulde und

Vormittags 11 Uhr am Wiesenhaus an der Mulde.
Ag. Forstrevierverwaltung Schönheide und Ag. Forstrentamt Eibenstock,
Frankr. am 13. Juni 1893.
Wolfframm.

Reichstagswähler!

Vergeßt nicht, daß Ihr Deutsche seid!
Wählt den Mann, welcher die Kraft und
Macht des Reiches höher hält, als den
Parteigeist und welcher in der Militär-
Vorlage den Weg erkennt, unser Vater-
land vor namenlosem Unglück zu bewahren.
Gebt Eure Stimme nur

Herrn Justizrath Dr. Böhme
in Annaberg!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie man hört, dürfte Kaiser Wilhelm Ende September einer Einladung des Königs Oskar von Schweden zur Gäntherjagd im Hunnegebirge Folge leisten. Vorher beabsichtigt der Kaiser angeblich noch mit der Jarenfamilie auf Schloß Fredensborg bei Kopenhagen zusammenzutreffen.

— Das bayrische Königshaus ist von einem Verlust betroffen worden. Herzog Max Emanuel in Bayern ist am Montag früh um 7 Uhr in Feldafing am Starnberger See, vermutlich infolge einer bei einem Ritt eingetretenen Sprengung eines Blutgefäßes, gestorben. Der Herzog war bereits seit zwei Tagen an inneren Blutungen leidend. — Der Dahingegangene war der jüngste Bruder des Chefs der herzoglichen Linie in Bayern, Herzogs Karl Theodor, zu dessen Geschwistern bekanntlich auch die Kaiserin von Oesterreich und die ehemalige Königin von Neapel gehören.

— Italien. Der Abgeordnete Torraca hat in der Kammer in Rom seinen Landsleuten in schonungslos offener Weise die Unentbehrlichkeit des Bündnisses mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn dargelegt und damit tiefen Eindruck gemacht. Er betonte für Italien die Pflicht ehrlicher wirksamer Unterstützung der Verbündeten, die Gefahren einer Schwelung nach Rußland und Frankreich und das Bedürfnis nach einer ausreichenden Beibrast und finanziellen Stärke. Torraca erklärte, nur die Stärke und Zuverlässigkeit Italiens können verhindern, daß Deutschland und Oesterreich einen neuen Dreikaiserbund dem jetzigen Bedürfnis vorziehen, der Italien in eine untergeordnete, einflußlose und gefährdete Stellung drängen würde. Er rügte sowohl jedes unfreundliche Verhalten gegen Oester-

reich, wie überhaupt den Anspruch der Italiener, ohne Gegenleistung von den Bündnissen mehr Vortheil zu ziehen, als ihrer militärischen und finanziellen Leistungsfähigkeit entspreche.

— Frankreich. Die „Köln. Ztg.“ berichtet aus Paris, 9. Juni. Die Generale de Galliffet und Cools besichtigen gegenwärtig aufs Genaueste die in dem Grenzdepartement Meurthe und Moselle gelegenen militärischen Positionen von Baron und Liverdun. Die beiden Mitglieder des Oberkriegsraths nehmen mit Sorgfalt die Stellungen auf, welche die Truppen der verschiedenen Waffengattungen beim Beginn eines Feldzuges gegen Deutschland besetzen sollen, um Lunville und Toul zu beschützen. Auf andern Punkten an der deutsch-französischen Grenze werden ebenfalls militärische Vorbereitungen getroffen. Wie man hier versichert, bedeuten dieselben nicht, daß man in Frankreich kriegslustig sei, sondern nur, daß man für alle Fälle gerüstet sein wolle. Die Maßregeln des Kriegsministers werden hier von allen Parteien gebilligt; man hat seit 1870 viel gelernt, und es giebt im französischen Parlament keine Opposition mehr, die, wie unter dem dritten Kaiserreich, sich gegen alle Maßregeln auflehnte, welche man zur Beschützung des Landes für notwendig hielt. — Einige hiesige Blätter versicherten, daß die russische Flotte im Monat Juli nach Brest kommen werde, um den Kronstädter Besuch zu erwidern. Das scheint vollständig richtig zu sein. Man macht es jedoch noch nicht amtlich bekannt, weil man befürchtet, daß es auf die Wahlen in Deutschland einen Einfluß zu Gunsten der Militärvorlage üben könnte.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Juni. Ein Tag von höchster Bedeutung liegt vor uns. Der Ausfall der morgen stattfindenden Reichstagswahl wird aller Voraussicht nach entscheidend sein für das Wohl und die Zukunft unseres Vaterlandes. Mit stieberhafter Spannung verfolgt unser alter Erbfeind jenseit der Vogesen die inneren Verhältnisse des Deutschen Reiches und Nachrichten, welche aus Paris kommen, lassen keinen Zweifel darüber, daß der Franzmann die Hoffnung in sich trägt, die Stunde der Rache für seine Niederlagen im Jahre 1870/71 sei nahe gerückt. Nicht allein, daß die Franzosen jetzt ihre Armee für unbesiegbar halten, nein, die Uneinigkeit im Innern des Deutschen Reiches erscheint ihnen als der wichtigste Angriffspunkt. Lassen wir im Angesicht dieser Thatfachen den Meinungsstreit ruhen und beweisen durch die Wahl des Ordnungskandidaten, daß wir gewillt

sind, selbst unter großen Opfern für die Ruhe und den Frieden des Vaterlandes einzutreten. Niemand garantirt uns, daß ein uns ausgenöthigter Krieg trotz unserer vorzüglichen Armee und der Unterstützung des verbündeten Oesterreich und Italien auch wieder glücklich für uns enden wird. Was aber ein unglücklicher Krieg für uns zu bedeuten haben würde, kann im Hinblick auf die jetzt schon bestehende Geschäftsstille jeder Einsichtige bei dem fanatischen Haß der Franzosen gegen uns sich leicht vorstellen. Nehmen wir die Fäden, die zum Schutze unserer Grenzen heute nothwendiger geworden sind denn jemals, freudig auf uns in dem Bewußtsein, der Sicherheit und dem Ansehen unseres Vaterlandes den vornehmsten Dienst geleistet zu haben.

— Schönheide, 12. Juni. Am Sonntag fand hier eine von den Sozialdemokraten einberufene Wählerversammlung statt, und zwar, da ein Saal nicht zur Verfügung gestellt worden war, im Freien. Das Merkwürdigste an dieser Versammlung war, daß ein junger Mann von 22 Jahren als Wahlredner auftrat. Wenn auch nicht immer der Verstand mit den Jahren kommt, so ist es aber doch selbstverständlich, daß Jemand in diesem Alter, wo er wohlweislich durch das Gesez von der Wahl selbst noch ausgeschlossen ist, nicht die Erfahrung besitzt, die dazu gehört, um als politischer Führer und Rathgeber gelten zu können. Man gewinnt dabei den Eindruck, als würden, um den sozialistischen Kern- und Wahlsprüchen jetzt eine möglichst weite Verbreitung verschaffen zu können, solche junge Leute besonders angelernt und dann hinausgeschickt, um die gut gelernte Lektion — herzusagen. Es ist wohl von unseren besonnenen Arbeiterkreisen — denn auf diese ist es ja abgesehen — zu erwarten, daß sie einsehen, welche Mißachtung man dadurch für sie zu erkennen giebt. Hoffentlich gehen nur wenige an die Leimruthe, die ihnen von solcher Seite gelegt wird.

— Leipzig. Der prakt. Arzt Dr. Tischendorf, Sohn des bekannten Leipziger Universitäts-Professors, dessen kürzliche Verurtheilung zu 8 Monat Gefängniß wegen Betrugs zum Nachtheil der Ortskrankenkasse allgemeines Aufsehen erregte, wurde vom König Albert zu einem Monat Gefängniß und 5000 M. Geldstrafe begnadigt.

— Zwickau, 12. Juni. Dritte Strafkammer. Der Kutscher Adolf Moritz Kunze in Schönheide wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte am 14. März d. J. Nachts gegen 11 Uhr infolge seines